

Inhalt

Hospizarbeit braucht Freunde	Seite	3
In eigener Sache	Seite	5
Tag der offenen Tür	Seite	6
Was sind eigentlich Begegnungstage	Seite	7
Projekt Ehrenamt	Seite	9
10 Jahre Hospiz-Team	Seite	10
Bericht über die Fortbildungsarbeit	Seite	13
Hospiz Gruppe Schwabach	Seite	14
Nachtwachen entlasten Familien	Seite	15
Öffentlichkeitsarbeit	Seite	17
Aus dem Alltag einer Hospizhelferin	Seite	19
Gedicht	Seite	21
... ab nach Kassel	Seite	22
Termine	Seite	24

Hospizarbeit braucht Freunde

Und so kamen dann auch die Freunde, Förderer und Mitglieder des Hospiz-Teams Nürnberg zu unserer 10-Jahresfeier. Im schönen Ambiente des Uhrensaals der EWAG wurde das kurzweilige und abwechslungsreiche Programm in gelungener Weise moderiert. Neben einem Dankeschön für alle Mitglieder und Freunde des Hospiz-Teams, sollte das Fest ein besonderer Dank an die vielen aktiven Helferinnen und Helfer sein, die sich in den verschiedensten Bereichen der Hospizarbeit einbringen. Ich darf mich an dieser Stelle herzlich bedanken für die begeisterte Mitarbeit der vielen Menschen im Hospiz-Team und ein besonderes Dankeschön an die Vorbereitungsgruppe der 10-Jahresfeier.



Doch es geht weiter. Langsam aber stetig entwickelt sich unsere Hospizgruppe in Schwabach. Die Räumlichkeiten sind bezogen und die ersten Helferinnen und Helfer hatten bereits Einsätze. Viele Informationsveranstaltungen und Vorträge unterstützen die Verbreitung der Hospizidee in Schwabach. Wir hoffen, dass vielleicht in einem Jahr die Schwabacher Gruppe ein eigenständiger Verein wird. Bis dahin braucht es jedoch noch viele Hände zur Mitarbeit. Vorrangig ist der Aufbau eines Telefondienstes um das Büro besetzen zu können.

Sicherlich haben Sie in den letzten Wochen unseren neuen Veranstaltungskalender erhalten. Die Arbeitsgruppe Fortbildung hat auch für das zweite Halbjahr interessante Angebote zusammengetragen. Besonders gelungen ist die neue ansprechende Form des Kalenders. Derzeit befindet sich der Ausbildungskurs 206 in der Vorbereitung. Eine Vielzahl von Interessierten hat sich für die Hospizhelferausbildung angemeldet. Aber auch ein neuer Bereich ist derzeit in der Planung.

Ab Frühjahr 2003 wollen wir eine zusätzliche Qualifikation im Bereich der Beratungskompetenz für Hospizhelferinnen und Helfer anbieten. Viele Hilfesuchende, die bei uns anfragen, brauchen eine gute und fundierte Beratung und nicht immer sofort eine Begleitung. Häufig stehen Fragen nach dem weiteren Vorgehen oder nach Hilfsangeboten im Vordergrund. Diesem Bedarf wollen wir Rechnung tragen durch den zusätzlichen Beratungskurs.

Trauer braucht Raum und so ist der regelmäßige Begegnungstreff für Trauernde in den Räumen des Hospiz Teams entstanden. Alle 14 Tage treffen sich Menschen um unter fachkundiger Begleitung über ihre Verluste zu sprechen. Der Bedarf ist groß und wir werden eine zweite Gruppe in ähnlicher Form aufmachen müssen. Es freut uns, dass so viele Menschen den Weg zu uns finden. Das spüren wir auch in den Begleitungsanfragen. Viele Begleitungen werden durchgeführt und immer häufiger auch in den Pflegeheimen. Leider fragen viele Betroffene erst sehr spät bei uns an. So sind die Begleitungen häufig kurz, aber sehr intensiv.

Um früher auf uns aufmerksam zu machen, arbeitet die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit an den verschiedenen Vorhaben, wie z. B. Informationsveranstaltungen und Vorträgen, durch neue Werbematerialien und -strategien sollen gezielt zusätzlich Menschen angesprochen werden. Ein Medium soll ein kurzer Informationsfilm über die Arbeit des Hospiz Teams sein, der in den nächsten Wochen gedreht wird. Mit vielen weiteren kreativen Vorhaben trägt die Gruppe die Idee der Hospizarbeit zu den Menschen. Die vielen Angebote münden nicht selten in Gesprächen und Anfragen bei unserer Telefonberatung. Hier wird vermittelt, weitergeleitet und beraten. Die Mitarbeiter hier sind in besonderer Form gefordert. Um den Helferinnen und Helfern Entlastung zu geben, findet neben den Helfertreffen ein regelmäßiges Supervisionsangebot statt, das regen Zuspruch findet.

Ein besonderes Angebot sind die Begegnungstage in Hundsdorf. Unter dem Motto „Sich und anderen begegnen“ verbringen hier Helferinnen und Helfer ein gemeinsames Wochenende zum Austausch und zur persönlichen Bereicherung.

Die vielen Angebote und Aktivitäten brauchen engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotz der vielen Ehrenamtlichen die sich einbringen, brauchen wir besonders in der Telefonberatung noch Interessierte.

Vielleicht haben Sie ja Lust und Zeit etwas Ihrer Zeit für die Arbeit einzusetzen. Wir würden uns sehr freuen.

Liebe Grüße

Dirk Münch

1. Vorsitzender

In eigener Sache

Vielen Dank für Ihre Spenden – Sie unterstützen damit unsere Arbeit und die Hospizidee. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie eine benötigen. Wir möchten Sie an dieser Stelle auf einige Dinge hinweisen: Bei Spenden bis €50,- reicht der Einzahlungsbeleg für die Vorlage beim Finanzamt. Sollten Sie eine höhere Summe spenden oder in jedem Fall einen amtlichen Spendenvordruck von uns wünschen, wenden Sie sich bitte an das Hospizbüro. Leider ist es uns anhand der Kontoauszüge nicht möglich Spendenquittungen zu erstellen, da dort häufig nur der Name angegeben ist.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns im Falle von Änderungen im Bereich Adressen- und Bankkontendaten die aktuellsten Daten weitergeben könnten. Häufig erreicht Sie sonst unsere Post nicht, oder bei Bankeinzugverfahren erfolgen Retouren, die von uns bezahlt werden müssen. Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Hospizbüro.

Liebe Mitglieder,

Sie haben Gelegenheit
zu schauen und sich zu informieren

"Was gibt es Neues im Hospiz - Team"

oder den Kontakt zum Hospiz-Team
wieder aufleben zu lassen.

WANN

**Am Tag der offenen Tür
24. November 2002
von 14.00 - 18.00 Uhr**

in den Räumen des Hospiz-Team Nürnberg e. V.

VertreterInnen, aller im Team arbeitenden Gruppen
sind anwesend und geben gerne Auskunft.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Ihr Hospiz-Team

Bleichstraße 18a RG
90429 Nürnberg

Tel.: (09 11)2877349
Fax: (09 11)2876300
email: info@hospiz-team.de

Unsere "**Begegnungstage**" im September
für **HospizhelferInnen**
des Hospiz-Teams Nürnberg und Schwabach

Was sind eigentlich Begegnungstage?

HospizhelferInnen arbeiten teils über Jahre ehrenamtlich für unser Hospiz, sie setzen sich ein für die Verwirklichung des Hospizgedankens, sie sind tätig im

Büro und Telefondienst,
in der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung,
organisieren die Bibliothek
und sind in der Trauerarbeit tätig.
Sie sind SterbebegleiterInnen,
TrauerbegleiterInnen,
EinsatzleiterInnen
und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung.

Das erfordert persönlichen, uneigennütigen Einsatz.

Die "Begegnungstage" in einem abgeschiedenen Hotel in unserer fränkischen Heimat, in Hundsdorf, einmal weg vom Alltag, sollen es ermöglichen "**abzuschalten**".
Das ist das eine Ziel.

Weitaus wichtiger erscheint es allen Beteiligten, sich näher kennen zu lernen und dazu zu lernen. Dadurch entstehen Freundschaften und Verständnis füreinander.
Sitzen wir doch im gleichen Boot.

Wir wissen, dass bei unserem Bemühen, Menschen in Not-situationen beizustehen, sehr viel vom Helfenden gegeben wird. Wir erleben aber auch, dass viel zurückkommt.

Ein Lächeln, ein Danke, ein Händedruck,
ein paar Zeilen der Angehörigen.
Geben und Nehmen halten sich die Waage.

An diesen Tagen können Probleme ohne Zeitdruck
offen angesprochen werden.

Wir haben hier viel Zeit!

Wir versuchen einen Weg zu finden,
wir üben das Hinhören, das genaue Hinhören,
das Aushalten von belastenden Situationen,
das Aushalten von Hilflosigkeit -
oft kommen wir in unserer Arbeit an unsere Grenzen!

An diesen Tagen wird aber auch viel gelacht.
Bei allem Tiefgang der Gespräche findet der gesunde
Humor Raum und Möglichkeiten und wir dürfen auch diese
Seite von uns kennen lernen. Beides gehört zum Leben.
Das Lachen und das Weinen.



Die Begegnungstage finden voraussichtlich einmal im Jahr statt. Jede aktive Helferin, jeder aktive Helfer ist herzlich eingeladen teilzunehmen.

Es hängt nicht von der Zahl Ihrer Hospiz-Jahre ab, ob ein Platz im Seminar frei ist, wer sich anmeldet, verbindlich anmeldet, ist herzlich Willkommen.

Herzlichen Dank den drei Kursbegleitern

Stefan Meyer, Dirk Münch und Elise Peetz,

ebenso ein Dankeschön an die Sponsoren, die uns dies finanziell ermöglichten.

Heide Schwab

Projekt Ehrenamtliches Engagement in Nürnberg

In einer Broschüre will das Sozialreferat der Stadt Nürnberg Kurz-Geschichten aus dem Ehrenamt veröffentlichen.

Es soll sich um eine besondere Kurz-Geschichte handeln (zum Nachdenken, ehrlich, ergreifend, bewegend, ungewöhnlich, fast unglaublich, unterhaltsam, informativ).

Wer findet Zeit eine solche Arbeit zu verfassen?

Bitte im Hospiz im Fach Öffentlichkeit hinterlegen.

Alle Beiträge welche aus Platzmangel nicht in der Broschüre erscheinen können, wollen wir in den nächsten Rundbriefen abdrucken.

In Erwartung auf viele Schriftstücke

Ihre Öffentlichkeitsgruppe

i. A. Margit Schwarm

10 Jahre Hospiz-Team Nürnberg

Wir wollten diesen Tag würdig feiern!

Wenn S I E am 12. April im Uhrenhaus-Saal dabei waren, konnten Sie selbst feststellen, ob uns dies gelungen ist.

Eine lange Vorbereitungszeit, ein harmonisches Zusammenwirken des Arbeitskreises, gab uns das Gefühl "es wird ein schönes Fest"!

Und ich denke: "Es war ein schönes Fest".

Zum Auftakt hörten wir klassische Musik der "Jungen Fürther Streichhölzer".



Das Seniorentheater "Tempo 100" brachte uns mit 2 Sketchen zum Schmunzeln und Lachen.

Der Bogen spannte sich von der Jugend zum Alter.

Viele kennen
den Pfarrer der
ARD der dort eine
beliebte Talk-Show
hat.

**Wir haben auch
einen Pfarrer der
moderiert,**
und zwar, wenn ich
das sagen darf,
hervorragend.



OB Dr. Maly, Pfr. Lupp

Hilke Müller und Christine Schrade von der Gruppe
Öffentlichkeitsarbeit unterstützten uns am Tag des Festes.
Unser Büroteam hatte alles mit im Griff.

Die Geschäftsführung der EWAG, der Küchenchef des
Uhrenhauses und sein Team waren von solch einer
Zuvorkommenheit, dass wir es hier erwähnen möchten. Den
Blumenschmuck lieferte Blumen-Schwertner. Rosemarie
Schwertner ist eine bewährte Helferin.

Und so vorbereitet konnten sich unsere Helferinnen und Helfer,
Mitglieder des Hospiz-Vereins und viele geladene Gäste und
Ehrgäste, hoffentlich wohlfühlen.

Wir durften unseren zukünftigen und jetzt amtierenden
Oberbürgermeister, Herrn Dr. Ulrich Maly, als Gast begrüßen.
Herr Professor Gallmeier vertrat die Mediziner,
Herr Dekan Reeg die Katholische Kirche und
Herr Dekan Butz die Evangelische Kirche.
Alle Ehrgäste namentlich zu nennen ist leider nicht gut
möglich.

Herr Horst Schmidbauer, MdB, war der Schirmherr dieser Veranstaltung.

Die "10-Jährigen" wurden geehrt.

Es wurde von den "Kellerkindern" erzählt, also von den Anfängen der Hospiz-Arbeit in Nürnberg.

Es war ein Tag, am dem die Menschen, die Tag aus Tag ein, ehrenamtlich die nicht leichte Tätigkeit einer Helferin, eines Helfers, verrichten, gewürdigt wurden.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei dem Arbeitskreis "10-Jahresfeier-Feier" bedanken:

Heidi Lauermann
Beate
Omiecinski-Plivelic
Ulli Riemer und
Margit Schwarm



Sie haben bei den Vorbereitungsarbeiten und Teamsitzungen seit September 2001 mitgewirkt, sie waren kreativ und aktiv .

Danke Herrn Pfarrer Walter Lupp und unserem Vorstandsvorsitzenden Dirk Münch.

Danke, wenn Sie unser Gast waren.

Alles Gute -

Bis zum nächsten runden Geburtstag

Ihre

Heide Schwab

Bericht über die Arbeit der Fortbildungsgruppe:

Wir erstellen einen halbjährlichen Veranstaltungskalender für die Aktiven des Hospiz-Teams und unsere Gäste.

Aktuelle Themen und Wünsche unserer Mitglieder berücksichtigen wir, um das Thema „Tod und Sterben“ wieder in unserer Gesellschaft zum Gespräch zu machen.

Diese Veranstaltungen werden von uns vorbereitet und begleitet.

Mit großem Aufwand bereiten wir unsere HelferInnen-Ausbildung vor, die in der Regel im Herbst beginnt.

Zwei Planungen stehen ins Haus:

- Wir wollen die HelferInnen speziell für die Palliativmedizin qualifizieren, da die im Jahr 2003 entstehende Palliativstation im Klinikum Nürnberg von uns mit betreut werden kann.
- HelferInnen benötigen mehr Kompetenz und Wissen für die verschiedenartigsten Beratungssituationen.

Die Fortbildungsgruppe kann noch **Verstärkung brauchen!** Vielleicht haben Sie Lust, Ihre Talente in diesen Arbeitskreis einzubringen?

Wir würden uns freuen

Stefan Meyer



Gruppe Schwabach berichtet:

Von September 2001 bis März 2002 wurden im Kurs 205 weitere neue HospizhelferInnen ausgebildet. Die meisten HelferInnen aus diesem Kurs sind nun in der Hospiz-Gruppe-Schwabach tätig.

Ab sofort steht in Schwabach ein zehnköpfiges Team für ehrenamtliche Hospizarbeit zur Verfügung.

Mitglieder des Teams:

Brigitte Häußler, Margit Thieroff, Sylvia Ahlborn, Brunhild Schoppel-Groza, Rosemarie Helm, Gisela Eichinger, Günter Hirsch, Petra Espich, Silvia Hemminger und Gundula Parge.

Seit April diesen Jahres hat die Gruppe Schwabach ein Zuhause für ihre Hospizarbeit gefunden. Das Büro mit Gruppenraum befindet sich in Schwabach, Höllgasse 5, Tel. Nr. (09 122) 830 609. Durch einige großzügige Schwabacher Spenden ist die Miete für die obengenannten Räume lange Zeit gesichert. Die Unterstützung in Schwabach ist generell sehr gut. Der Schwabacher Künstler Heinrich Mangold hat bereits ein Logo für die Gruppe entworfen.

Die Treffen der Gruppe Schwabach finden vierzehntägig statt.

Erste HelferInnen haben schon Begleitungen übernommen.

Im Herbst soll ein „Tag der offenen Tür“ der Bevölkerung die Hospizarbeit näher bringen.

Für das Team

Brigitte Häußler
Petra Espich

Nachtwachen entlasten Familien

Immer wieder stoßen wir in den Sterbebegleitungen an eine besondere Grenze. Die Familie hat dem Schwerkranken und Sterbenden versprochen, dass er seine letzten Stunden und Tage im häuslichen Umfeld verbringen darf.

Aber je mehr sich der Zustand des Sterbenden verschlechtert, um so mehr wird nicht selten der Begleitungsaufwand größer. Trotz aller liebevoller Hingabe und der Unterstützung von Ärzten, Hilfsdiensten und anderen Helfern kommt der Punkt, an dem eine Begleitung zu Hause nicht mehr möglich ist.

Besonders die Nacht ist eine schwierige Hürde in der Begleitung. Angehörige sind zu erschöpft, um noch weitere Nächte zu wachen, die Familienangehörigen müssen am nächsten Morgen ihrem Beruf nachgehen oder andere Alltagsaufgaben erfüllen



Und so geschieht es nicht selten, dass wenige Tage vor dem Tod des geliebten Menschen die Zusage ihn zu Hause sterben zu lassen nicht möglich ist. Und es beginnt die Suche nach einer Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung oder einem stationären Hospiz.

Für alle betroffenen Personen ist dies ein schwerer Schritt. Denn sterben sollte der Mensch ja zu Hause. Aus dieser Not heraus haben wir ein Nachtdienstangebot für Sitzwachen- und Nachtdienstbegleitung aufgebaut. Wir hoffen damit in manchen Fällen die Verlegung in eine stationäre Einrichtung zu verhindern.

In einem abgestimmten Miteinander zwischen Hausärzten, Pflegedienst und Angehörigen setzten wir examinierte Nachtwachenkräfte ein. Die Nachtwachenkräfte begleiten die Menschen im Sinne der Hospizarbeit und weisen eine Ausbildung zur Krankenschwester oder zum Krankenpfleger auf. Die Einsatzleitungen koordinieren die Einsätze der Nachtwachen und begleiten die Helferinnen und Helfer während der Einsätze. Wie für unsere Helfer in den anderen Bereichen wird mit allen Nachtwachen eine Vereinbarung geschlossen.

Allerdings wird die Arbeit der examinierten Fachkräfte auf Honorarbasis vergütet. Die Bezahlung der Einsätze erfolgt auf unterschiedliche Weise durch die Betroffenen selbst oder auch durch das Hospiz-Team Nürnberg. Nur so ist es uns gelungen Fachkräfte für diese Arbeit zu gewinnen. Dank einer Unterstützung einer Stiftung können wir diese Kosten decken. Das Angebot wird vermehrt in Anspruch genommen und wir brauchen daher noch weitere Fachkräfte, die uns unterstützen. Sollten Sie Interesse haben an solchen Einsätzen oder Menschen kennen die die nötigen Voraussetzungen mitbringen, wenden Sie sich doch an das Hospizbüro. Die Einsätze dauern nicht selten nur wenige Nächte, aber sie entlasten Familien und Betroffene in enormer Weise.

Dirk Münch

Herzlichen Dank für so viel Einsatz.

Die bisherige Leiterin **Frau Sieglinde Wolf** verlässt aus persönlichen Gründen die Gruppe. Sie hat den Aufbau der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit geleistet und über 2 Jahre die Koordination dafür übernommen.



Viele Kontakte, welche sie im Rahmen ihrer Arbeit herstellte, wollen wir weiter pflegen. Nur einige seien genannt:



Die Stadt Nürnberg/ Sozialreferat nahm uns im Veranstaltungskalender "Engagiert in/für Nürnberg" auf und stellte einen Standplatz am Städtischen Tag der offenen Tür.

Die katholische Betriebsseelsorge organisierte die Sozialmesse, das Hospiz war mit einem Stand dabei.

Die SenNova in der Meistersingerhalle konnten wir durch einen Stand bereichern.

Im *Apothekerpäss* erschien das Hospiz mit einer Anzeige. In einigen *Stadtteilzeitungen* konnte sich der Hospizverein vorstellen.

Presseartikel brachten unsere Arbeit ins Gespräch.

Außerdem hat Frau Sieglinde Wolf Verbindungen zu großzügigen Spendern hergestellt.

Die Nürnberger Philharmoniker die uns durch ein Benefizkonzert einen Scheck über 5000 EURO überreichten.

Herr Siegfried Ruckdeschel der Nürnberger Nachrichten bedachte uns bei der Spendenaktion „Freude für Alle“.

Zusätzlich intensivierte Frau Wolf die Öffentlichkeitsarbeit durch den Erwerb von *wirksamen Werbematerialien*, wie Stellwände und kleine Geschenke.



Die Nachfolge wird von Frau Christine Schrade übernommen. Sie ist gelernte Krankenschwester und jetzt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums Nürnberg tätig. Seit Jahren engagiert als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospiz – Team, ist sie nicht nur gut mit unserer Arbeit vertraut, sondern darüber hinaus auch qualifiziert.

Wir wünschen ihr einen guten Anfang und eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Für die Gruppe
Margit Schwarm

Aus dem Alltag einer Hospizhelferin

Es ist 17 Uhr – ich breche auf, um meinen Schützling im Pflegeheim zu besuchen. Am frühen Nachmittag ist sie meist müde und schlummert – später ist sie munterer und ansprechbar.

Der lange Gang ist heute leer; meine Schritte hallen, bis ich vor ihrer Türe stehe. Ich klopfe sacht, um sie nicht zu erschrecken, denn ich weiß, dass sie oft große Angst hat. Als ich öffne und eintrete, sehe ich sie im Rollstuhl am Fenster sitzen. Sie scheint hinauszublicken..... sie ist fast blind und kann nur Umrisse erkennen, sowie hell oder dunkel.

Der Fernseher läuft auf vollen Touren – völlig sinnlos, wie mir scheint. Aber was weiß ich denn schon? Vielleicht hat sie ja durch das Hören menschlicher Stimmen weniger Angst? Jetzt jedenfalls bin ich bei ihr und stelle den Fernseher ab, berühre sie sanft am Arm und sag ihr, wer ich bin.

Sogleich breitet sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus und sie sagt, dass sie sich sehr über meinen Besuch freut. Ich hole einen Stuhl und setze mich nahe zu ihr.

Frau K. ist 94 Jahre alt und hat ein Nierenleiden. Seit ich sie kenne, hängt ein Dauerkatheter an ihrer Seite, der oft schmerzt, so dass sie nicht allzulange sitzen kann und manchmal ganze Tage im Bett verbringen muss.

Aber sie klagt fast nie – sie lebt meist in der Vergangenheit – in einem Dorf der damaligen Tschechoslowakei – und erzählt von Personen, die sie dort kannte und die sie manchmal bei sich im Zimmer zu sehen glaubt und auch anspricht. Ich gehöre für sie oft zu jenen Personen und sie bezieht mich voll in ihre Phantasiewelt mit ein.

Ich bringe sie nur dann sanft ins Hier und Jetzt zurück, wenn sie große Angst hat und zu weinen beginnt. Dann beruhige ich sie, indem ich ihre Hände streichle und ihr sage, dass sie ja jetzt im Heim ist, von wo keiner sie wegholt und wo ihr niemand etwas antut. Meist lässt sie sich nach einer Weile beruhigen.

Meine Erklärung, dass sie im Heim ist, scheint nicht in ihr Bewusstsein durchzudringen. Sie beginnt nun von einem Besuch zu erzählen, den sie gestern gemacht hat, vom Kirchgang letzten Sonntag, häufig vom Herrn Pfarrer und manchmal auch von einer schönen Beerdigung. Ich antworte immer so, dass sie das Gespräch weiter führen kann.

Wenn es ihr gut geht, redet sie unentwegt und freut sich offensichtlich, dass sie eine Unterhaltung führt. Manchmal hat sie einen trockenen Humor, der selbst die arbeitsüberlasteten Schwestern und Pfleger erheitert.

Ich merke oft, dass Frau K. beim Personal beliebt ist und das wundert mich nicht, denn sie jammert selten und macht auch sonst kaum Schwierigkeiten. Auf freundliche Worte und Berührungen reagiert sie meist mit einem Lächeln.

Nach etwa eineinhalb Stunden – man hat ihr Abendessen schon gebracht und ich hab ihr die Suppe gegeben – verabschiede ich mich und verspreche, bald wiederzukommen. Zuweilen drück` ich ihr dabei einen Kuss auf die Wange – manchmal berühre ich sie aber auch nur an den Händen. Ich fühle meist, ob sie angefasst werden will oder nicht. Es kommt auf ihre jeweilige Verfassung an. An Tagen, an denen sie voller Ängste ist, ist sie misstrauisch und fürchtet Berührungen – meist allerdings lässt sie sich gern am Unterarm streicheln.

Leise schließe ich die Türe ihres Zimmers hinter mir und mache mich auf den Heimweg. Es ist ihr heute gut gegangen und ich freue mich. Ich weiß, sie wird meinen Besuch sogleich vergessen haben – aber darauf kommt es nicht an. Für eine gute Stunde konnte sie sich unterhalten und in diesen 70 Minuten hat sie gelebt.

Frau K. ist im Februar 2002 verstorben. Ich durfte sie über ein Jahr auf einem Stückchen ihres letzten Lebensabschnittes begleiten.

Johanna Skrodzki

Menschen begegnen sich

Wir sind uns am Ende deines Wegs begegnet.
Wir gingen ein Stück Leben zusammen.
So leicht fanden unsere Füße gemeinsamen Schritt...
Habe ich dich oder
Hast du mich begleitet?

Nach kurzem Gang trennten sich unsere Wege.
Aber: Wie viel Leben kann in wenigen Schritten geschehen,
Wie viel Vertrauen wächst in Menschenbegegnung...
Habe ich dich oder
Hast du mich begleitet?

Du zieltest zur Tür in die andere Welt.
Die Welt, von der wir hier so wenig wissen.
Dein Geist war schon dort, dein Geist war auch hier...
Habe ich dich oder
Hast du mich begleitet?

Nun hast du einen neuen Weg beschritten.
Ich gehe meinen Weg hier weiter, suchend.
Jeder Menschenweg endet -oder beginnt?- an der einen Tür!
Habe ich dich oder
Hast du mich an die Hand genommen?

Hilke Müller

27. Februar 2002

... ab nach Kassel!

So hätte das Motto für den diesjährigen Ausflug des Hospiz-Teams lauten können. Ziel der Busfahrt war das Sepulkralmuseum, das einzige dieser Art in Deutschland. Seit genau zehn Jahren steht es auf einem der Hügel hoch über Kassel und präsentiert zahlreiche Ausstellungsstücke zu den Themen Sterben, Tod und Gedenken.

Pfarrer Lupp führte die bildungshungrigen Hospizler an. Nach einer kurzen Stärkung in der Cafeteria wurden wir unter fachkundiger Leitung durch das Museum geführt und bekamen die einzelnen Stücke detailliert erklärt. Erstaunlich wie realistisch der Umgang unserer Vorfahren mit Sterben und Tod war.

So manche auf den ersten Blick befremdlich wirkenden Sitten und Gebräuche entpuppten sich in der Erklärung als äußerst sinnvoll und nachvollziehbar. Fast als Kontrast waren dazwischen immer wieder moderne Werke der Begräbniskultur zu sehen. Hier sieht das Museum, das zugleich wissenschaftliches Zentralinstitut für Sepulkralkultur ist, seinen besonderen Auftrag, neue Möglichkeiten der Trauerkultur und Grabgestaltung zu suchen und bekannt zu machen.

Leider waren wegen der Vorbereitung für eine Sonderschau nicht alle Räume zugänglich. Aber das, was wir sehen konnten, vermittelte einen bleibenden Eindruck, der sich vielleicht mit dem Fazit: "klein - aber fein" zusammenfassen lässt.

Gegen Mittag schwärmten wir dann durch die Kasseler Innenstadt, um nach dem Bildungshunger auch den leiblichen Hunger zu stillen und uns noch etwas die Stadt anzusehen. Am Spätnachmittag begaben wir uns wieder auf die Rückfahrt und hatten das Gefühl, etwas ganz Besonderes erlebt zu haben. Als Tipp an alle:

ruhig mal bei einem Zwischenstopp in Kassel einen Besuch im Sepulkralmuseum einzuplanen - es lohnt sich!

Frieder Skibitzki



Zur Erinnerung unsere TERMINE

Mo, 07.10.2002 19.00 - 20.30 Uhr	Möglichkeiten zur Hilfe beim Transfer für Patienten/Angehörige
Do, 17.10.2002 19.00 - 21.00 Uhr	Rechtliche Vorschriften bei Testament und Erbrecht
Do, 14.11.2002 19.00 - 21.00 Uhr	Atemnot - Was kann man tun? Ruhe und richtiges Verhalten
So, 24.11.2002 14.00 - 18.00 Uhr	Tag der offenen Tür ohne Anmeldung
Mi, 27.11.2002 19.30 - 21.00 Uhr	Märchen vom Leben, Lieben und Sterben
Di, 03.12.2002 19.30 - 21.00 Uhr	Bücherecke "Sterben und Trauern bei Kindern und in Kinderbüchern"
Di, 17.12.2002 19.30 - 21.00 Uhr	Selbsthilfegruppe "Klabautermann" Möglichkeiten und Aufgaben einer Elterninitiative

Hospiz-Team-Rundbrief erscheint zweimal jährlich.
Herausgeber: Öffentlichkeitsgruppe im Hospiz-Team Nürnberg.
Redaktion: Margit Schwarm, Heimstättenstr. 20, 90411 Nürnberg
Tel: (09 11) 52 22 24 (V.i.S.d.P.), Mitglieder des Hospiz-Teams.
Druckerei: Walter Schwab